

Elektrolokomotiven und für unsere Hauptstadt Berlin 180 S-Bahn-Wagen zur Verfügung stellen.

Genossen! Der Bericht des Zentralkomitees und die darin enthaltene wegweisende Orientierung unseres Generalsekretärs zur konsequenten und zielgerichteten Fortsetzung unserer Innen- und Außenpolitik, dem ich von ganzem Herzen meine Zustimmung gebe, hat bei meinen Kollegen im Betrieb ein breites Echo gefunden. Die Gewißheit, daß die wirtschaftspolitische Strategie unserer Partei genauso erfolgreich wie bisher fortgesetzt wird, löst Genugtuung, Optimismus und vor allem neue Initiativen aus.

Gestern fand im Stammbetrieb eine vom kämpferischen Geist unseres Parteitages getragene Vertrauensleutevollversammlung statt. Einmütig wurden von über 400 Vertrauensleuten neue Leistungsziele für das Jahr 1986 beschlossen. So ist es unser Ziel, die industrielle Warenproduktion in Höhe von vier, die Nettoproduktion in Höhe von sieben und die Konsumgüterproduktion durch Schaffung eines flexiblen, bedienarmen Fertigungsabschnittes in Höhe von zehn Tagesproduktionen zusätzlich zu überbieten. Mit diesen Leistungen werden wir uns im Parteitagjahr dem vor dem XI. Parteitag erhaltenen Ehrenbanner des Zentralkomitees würdig erweisen.

Mit der im Entwurf der Direktive umrissenen Entwicklung der Volkswirtschaft und den damit verbundenen Konsequenzen, wie sie auch im Programm der Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR auf dem Gebiet von Wissenschaft, Technik und Produktion fixiert sind, besitzen wir in den Haupterzeugnislinien unserer Produktion eine gesicherte Perspektive. Über 40 Prozent unserer Erzeugnisse werden exportiert. Unser größter und stabilster Handelspartner war, ist und bleibt dabei die mit uns brüderlich verbundene Sowjetunion. (Starker Beifall.)

Es ist für uns Klassenpflicht, leistungsstarke Tagebauloks, hochleistungsfähige Elektronenstrahlmehrkammeröfen und weitere Erzeugnisse vertragsgerecht in höchster Qualität zu liefern.

Für mich als jungen Genossen ergibt sich hieraus zugleich eine gesicherte Zukunft in meinem sozialistischen Vaterland — der Deutschen Demokratischen Republik. Ich bin verheiratet. Meine Frau Marina arbeitet ebenfalls im LEW. Wir haben zwei Söhne, der ältere geht in eine schöne neugebaute Schule, der jüngere noch in den Kindergarten. Seit einem Jahr wohnen wir in einem mit großer Unterstützung des Betriebes neu gebauten Eigenheim, welches wir uns gemütlich eingerichtet haben. Mein Betrieb unterstützt mich bei der Qualifizierung vom Elektriker zum Ingenieur.

Als LEWer weiß ich, wie alle meine Kollegen und auch die Kumpel aus dem benachbarten Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf, daß es Existenzangst, Ausbeutung, Arbeitslosigkeit und Armut nur gab, als die Herren von Flick und von der AEG noch in Hennigsdorf das Sagen hatten.

Wir sind alle sehr stolz auf das in unserer Republik und auch in unserer Stadt beim